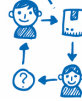


## Initiative Starke Kinder- und Jugendparlamente Beteiligungsmethoden



### KINDER- UND JUGENDPARLAMENTE

#### Kurzbeschreibung

Kinder- und Jugendparlamente sind eine weitverbreitete Form der institutionalisierten Beteiligung. Kinder und Jugendliche werden von Gleichaltrigen für einen begrenzten Zeitraum als Vertreter\*innen gewählt. Kinder- und Jugendparlamente sind also Interessenvertretungen von Kindern und Jugendlichen selbst und zählen zu den indirekten und repräsentativen Formen. Diese zeichnen sich durch Wahlen, geregelte Abhaltung von Sitzungen, Formalien und eine rechtliche Anbindung an die kommunalrechtlichen Strukturen aus. In Abgrenzung zu den offenen Formen ist bei den Kinder- und Jugendparlamenten immer nur eine Auswahl von Kindern und Jugendlichen unmittelbar beteiligt. Innerhalb dieser Form gibt es verschiedene Möglichkeiten der Umsetzung.

Stets handelt es sich jedoch um institutionalisierte und eher langfristig orientierte Formen. Die Erscheinungsformen sind ebenso zahlreich wie die Bezeichnungen, denn vielerorts heißen sie Jugendrat, Jugendgemeinderat oder – missverständlich – Kinder- und Jugendbeirat, Kinder- und Jugendforum usw..

<b>Methodentyp</b>	spezifische Partizipationsmethode (primäre Partizipationsmethode)		
<b>Beteiligungsart</b>	Kinder- und Jugendvertretung		
<b>Altersgruppe von</b>	8	bis	21 (27)
<b>Gruppengröße</b>	10	bis	40
<b>Teilnehmerrekrutierung</b>	Wahlen oder Delegation oder Selbstbedienung		
<b>Dauer</b>	zwei bis zwölfmal im Jahr		
<b>Vorbereitungsaufwand</b>	mittel		
<b>Anzahl Personal</b>	zwei		
<b>Personal</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vertreter/innen aus Politik</li> <li>• pädagogisch geschulte Fachkräfte</li> <li>• Vertreter/innen aus Verwaltung</li> </ul>		

<b>Benötigtes Material</b>	je nach Durchführung und sekundär eingesetzter Methoden (z.B. Zukunftswerkstatt, Workshops) unterschiedlich.
<b>Materialbedarf</b>	mittel
<b>Sozialform</b>	Gesamtgruppe
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• strukturelle Verankerung und Nachhaltigkeit von Beteiligung</li> <li>• Herstellung eines hohen Grades an Legitimation (z. B. Abtretung von Entscheidungskompetenzen an Kinder und Jugendliche</li> <li>• Selbstverwaltung von Haushaltsmitteln</li> <li>• kontinuierliche Kooperation in einer Gemeinde</li> <li>• Bereitstellung klarer Ansprechpartner auf Seiten der Kinder und Jugendlichen</li> <li>• Interessenvertretung durch Kinder und Jugendliche selbst</li> <li>• Demokratie-, Argumentations- und Planungstraining</li> <li>• politische Bildung</li> </ul>
<b>Vorteile</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Mitglieder und deren Beschlüsse sind legitimiert, weil ihr Mandat auf allgemeinen Wahlen beruht.</li> <li>• strukturelle Verankerung, Institutionalisierung und langfristige Orientierung ermöglicht</li> <li>• Kontinuität und Nachhaltigkeit von Beteiligungsstrukturen, gehen über punktuelle und Projektbeteiligung hinaus und erhalten Strukturen über Krisen hinweg.</li> <li>• Bei direkter Anbindung an Verwaltungs- und Politikstrukturen der Gemeinden können Informationen schneller und unkomplizierter weitergeleitet und ausgetauscht werden.</li> <li>• Weiterhin kann auf Ressourcen der Verwaltung zurückgegriffen werden.</li> <li>• Kinder- und Jugendparlamente werden in der Öffentlichkeit und von Politiker*innen ernster genommen als andere Beteiligungsformen</li> </ul>
<b>Nachteile</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Gremien sind nicht selten mit Inaktivität oder der Auflösung konfrontiert, weil engagierte Mitglieder ausscheiden und keine neuen nachkommen.</li> <li>• Kinder und Jugendliche werden nur dann aktiv, wenn sie etwas durchsetzen wollen. Fehlt eine direkte Betroffenheit und gibt es keine offenen Wünsche, ist auch wenig Bedarf an parlamentarischer Mitbestimmung vorhanden.</li> <li>• Jugendliche haben aufgrund ihrer Freizeitaktivitäten viele andere Beschäftigungsmöglichkeiten, sodass ein solches Gremium für sie nicht von Interesse scheint.</li> <li>• Kinder und Jugendliche sind manchmal durch die Schule schon zu sehr in Anspruch genommen.</li> <li>• Da die Kinder- und Jugendgremien sich sehr an der politischen Arbeit Erwachsener orientieren, stellen sich ihre</li> </ul>

politischen Strukturen manchmal als nicht jugendgemäß genug da – der Spaßfaktor ist dann zu gering.

- In solchen Gremien finden sich – obwohl hier eine positive Entwicklung zu erkennen ist – immer noch überdurchschnittlich viele Jugendliche mit höherer Bildung, die sich auch entsprechend artikulieren können. Jugendliche aus der offenen Jugendarbeit können teilweise durch diese Beteiligungsform überfordert sein.
- Problematisch kann auch ein unzureichender Haushalt eines Kinder- und Jugendparlamentes sein.

## Durchführung

### *Formen*

- Kommunale oder regionale Kinder- und Jugendparlamente
- Schülervertretungen in der Schule, Schülerparlament, Kreisschülervertretung, Landes-schülervertretung
- Gewählte Jugendräte

### *Mitglieder*

Die Anzahl der gewählten oder delegierten Mitglieder ist von Parlament zu Parlament unterschiedlich und schwankt in der Regel zwischen zehn und 30. Dabei kommt es häufig vor, dass sich die Zahl der Vertreter\*innen nach den Mitgliedern des jeweiligen Kommunalparlamentes ausrichtet. Bei den Parlamenten kann es sich von der Altersspanne her um Mischformen oder um reine Kinder- oder Jugendvertretungen handeln.

### *Wahlen – Verfahren – Wählbarkeit*

Wahlberechtigt und wählbar sind alle Kinder und Jugendlichen (innerhalb einer bestimmten Altersspanne, die zu regional sehr unterschiedlicher Alterszusammensetzung führen kann) des Orts (aktives und passives Wahlrecht). Es besteht die Möglichkeit, z. B. alle Kinder und Jugendlichen aus der Gemeinde bzw. dem Stadtteil zu beteiligen. Zum Teil werden alle Schüler\*innen einer oder mehrerer Schulen zur Wahl eingeladen, was somit auch Auswärtige einschließt. Der Vorteil hierbei ist, dass sich in diesem Fall auch die Schule für die Realisierung des Wahlverfahrens anbietet. Die Berechtigung, an den Wahlen teilzunehmen, wird in der Praxis also sehr unterschiedlich gehandhabt.

Die Kandidaturen sind öffentlich und werden zumeist an allen Schulen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit bekannt gemacht.

Vielerorts werden die jugendlichen Wähler\*innen angeschrieben und erhalten ihre Wahlunterlagen postalisch. Die Kandidat\*innen werden in der Regel direkt in Urwahl gewählt. Dabei gibt es z.B. Modelle, bei denen die Wahlen direkt im Rathaus, über verschiedene Wahllokale in Jugendeinrichtungen und Jugendzentren oder allein in den Schulen durchgeführt werden. In letzterem Fall ist in der Regel die Wahlbeteiligung höher. Wichtig ist nur, dass eine gute Erreichbarkeit möglichst vieler Wähler\*innen sichergestellt wird. Als Verfahren gibt es aber auch die Briefwahl, die direkte Wahl bei Vollversammlungen (geheim oder ganz unkonventionell durch Handzeichen). Also alles in allem: Die Wahlverfahren sind von Ort zu Ort sehr, sehr unterschiedlich.

Die Zahl der zu wählenden Abgeordneten richtet sich nach der Zahl der zu vertretenden Kinder und Jugendlichen. In der Regel dauern die Legislaturperioden zwei, manchmal drei Jahre.

### *Aufgaben*

Auch die Aufgaben der Kinder- und Jugendparlamente sind von Ort zu Ort unterschiedlich festgelegt. Es lassen sich jedoch Grundlinien erkennen:

- a) Sie sollen zu einer Verbesserung der Situation von Kindern und Jugendlichen in den Bereichen Schule, Beruf, Freizeit und Lebenswelt beitragen.
- b) Sie sind Sprachrohr aller Kinder und Jugendlichen und informieren die Öffentlichkeit und Politik über deren spezifische Wünsche und Bedürfnisse und treten für deren Belange ein.
- c) Sie üben in kommunalen, städtischen und anderen Gremien eine beratende und informierende Funktion aus, wenn es um Belange von Kindern und Jugendlichen geht.

#### *Die Arbeit in Sitzungen – Abhaltung der Treffen – Sitzungs- und Konferenzarrangement*

Die Häufigkeit der Treffen schwankt zwischen zwei und zwölf Treffen im Jahr. Zu aktuellen Themen können weitere Sitzungen einberufen werden. Es ist auch noch zwischen den offiziellen Treffen und den eventuell gebildeten informellen Arbeits- und Projektgruppen zu unterscheiden, an denen meist nicht alle Mitglieder beteiligt sind. Der Sitzungsort liegt meistens an „politischen Orten“, z. B. dem Ratssaal der Stadt. Somit wird die Ernsthaftigkeit dieser Partizipationsform unterstrichen. An den Sitzungen nehmen neben den Kindern bzw. Jugendlichen meist auch Mitglieder der Verwaltung, Politik oder der Jugendpflege zur Unterstützung teil. Insbesondere bei reinen Kinderparlamenten ist dies häufig der Fall.

Die meisten Kinder- und Jugendparlamente verfügen über ein genaues Reglement in Form von Satzungen und/oder Geschäftsordnungen, die zum Teil sogar in den Hauptsatzungen der Gemeinde verankert sind. Die Geschäftsordnung wird durch das jeweils neu gewählte Parlament verabschiedet (bzw. bestätigt). Die Parlamente verfügen in der Regel über einen Vorstand, eine/n Pressesprecher/in und eine/n Schriftführer /in (weitere Ämter sind möglich).

Die Öffentlichkeit ist zu den Sitzungen zugelassen. Erwachsene haben als Teilnehmende oft beratende Funktion. Sie antworten auf Fragen, liefern Hintergrundwissen und sind, wenn sie Funktionsträger\*innen sind, für die Weiterleitung der Beschlüsse an die zuständigen Stellen verantwortlich.

Ein Aufbrechen der Parlamentsrituale sollte phasenweise erfolgen, indem interaktive und spielerische Methoden eingesetzt werden. Bei Planungsaufgaben und Konzeptentwicklungen sollte auf Methoden, wie die Zukunftswerkstatt zurückgegriffen werden. Wochenendklausuren und gemeinsame Reisen sollten ebenfalls begleitend zur Förderung des Gruppenprozesses und der Arbeitsmotivation eingesetzt werden.

#### *Die Arbeit in Arbeitsgruppen*

Ein tragendes Element sind die Arbeits- und Projektgruppen, die z.B. wöchentlich zusammenkommen und Beschlüsse des Parlamentes vorbereiten oder umsetzen. Hier stehen konkrete Projekte im Mittelpunkt. Arbeitsgruppen stehen allen am Projekt oder an der Thematik interessierten und engagierten Kindern und Jugendlichen offen.

#### *Vernetzung*

Inzwischen sind Kinder- und Jugendparlamente regional, bundesweit und auch auf europäischer und internationaler Ebene vernetzt. Informationen zum Thema und Kontaktadressen sind im Netz zugänglich, unter anderem unter [www.kinderrechte.de/stakijupa](http://www.kinderrechte.de/stakijupa), [www.kinderparlamente.de](http://www.kinderparlamente.de). Hier sind unter der Kinderpolitischen Landkarte mehr als 200 Ansprechadressen von Kinder- und Jugendparlamenten in Deutschland abrufbar.

#### *Formalien und rechtliche Anbindung*

Die Einrichtung eines parlamentarischen Beteiligungsmodells wird häufig von dem zuständigen Ausschuss für Jugendfragen beschlossen. Zudem ist oftmals eine Verankerung in der Hauptsatzung der Gemeinde vorhanden. Kinder- und Jugendparlamente haben in den meisten Fällen eine eigene Satzung, die die Befugnisse und Kompetenzen regelt. Gegenüber der Gemeinde haben diese Beteiligungsformen ausgehandelte Kompetenzen, wie z. B. Rede- und Antragsrecht in bestimmten Ausschüssen.

### *Organe*

Die Organe sind von der Größe des Gremiums abhängig. So kann es eine/n oder mehrere Vorsitzende, aber auch ein intern gewähltes Präsidium geben. Diese Organe dienen als Sprecher\*innen und werden mit bestimmten Kompetenzen ausgestattet. Dazu gehört unter anderem das Einberufen von Versammlungen oder die Repräsentation der Interessenvertretung in Ausschüssen des Erwachsenenparlaments.

### *Themen*

Es gibt keine Themen rund um Kinder und Jugendliche, mit denen sich die Parlamente nicht beschäftigen könnten. Dennoch bilden sich in der Praxis bestimmte Schwerpunkte aus. Dazu gehören die Bereiche Sport und Freizeit, Kommunikation und Veranstaltungen, aber auch die Fragen der Stadtplanung, der Umweltentwicklung, der Mobilität, sowie nach Rolle, Aufgaben und Kompetenzen des eigenen Gremiums.

### *Gemeinsame Merkmale*

Allen unterschiedlichen Formen von Kinder- und Jugendparlamenten gemeinsam ist, dass Kinder und/oder Jugendliche von Gleichaltrigen als Delegierte gewählt werden, nach dem Vorbild der parlamentarischen Vertretung der Erwachsenen. Diese Tatsache ist häufig Anlass für die Kritik, bei Kinder- und Jugendparlamenten handle es sich um nicht jugendgerechte Kopien von Erwachsenenstrukturen. Tatsächlich beklagen sich auch gelegentlich Betroffene über starre Verfahren und komplizierte Strukturen. Andere Parlamente wiederum kommen mit diesen Strukturen sehr gut klar. Konzeptionell ausgeschlossen werden können viele Probleme, wenn die Initiative zur Gründung eines Kinder- und Jugendparlaments nicht allein von Erwachsenen ausgeht und die Betroffenen von vornherein in Konzeption und Aufbau des Kinder- und Jugendparlament ist einbezogen werden.

In der Regel verfügen Kinder- und Jugendparlamente über ein (oft durchaus ernst zu nehmendes) eigenes Budget. Die Kompetenzen sind von Ort zu Ort unterschiedlich. Zum Teil entsenden Parlamente auch Delegierte in Erwachsenengremien, wo sie zumeist aber als Beratende fungieren.

### **Hinweise zur Durchführung**

Kinder- und/oder Jugendparlamente tagen nach Möglichkeit im Ratssaal der Stadt oder im Sitzungssaal der Gemeindevertretung. Dieses unterstreicht die Ernsthaftigkeit der Beteiligungsform.

### **Pädagogische Hinweise**

Zu Beginn des Aufbaus von Kinder- und Jugendvertretungen müssen folgende Fragen gestellt werden:

- Besteht in der Kommune ein Bedarf bzw. ein Interesse von Politik und Verwaltung an parlamentarischer Mitbestimmung?
- Sind hinreichend viele Kinder und Jugendliche an dieser Form der Mitwirkung interessiert?
- Sind die erwachsenen Entscheidungsträger bereit, eine solche Form der Mitwirkung mit entsprechenden Rechten und Befugnissen auszustatten bzw. sie so in die Entscheidungsstrukturen der Kommune einzubinden, dass die Teilnehmenden auch wirklich mitwirken können?

Nur wenn diese Fragen bejaht werden können, sollten weitere Überlegungen über Strukturen und Ausgestaltung des Gremiums ihren Anschluss finden. Die Ermittlung des Bedarfs muss sorgfältig geschehen und lässt sich sehr gut durch eine Sozialraum- und Lebensweltanalyse realisieren. Auf diese Weise werden die Kinder und Jugendlichen bereits im Vorfeld

aktiviert und für weitere Schritte motiviert. Die Analyse der örtlichen Gegebenheiten schließt dabei auch eine Bestandserhebung ein. Dabei gilt es zu prüfen, ob bereits andere Beteiligungsmodelle in der Gemeinde vorhanden sind oder waren, um diese Erkenntnisse in die Arbeit eines neuen Gremiums einfließen zu lassen.

#### *Ziele*

Ebenso wichtig wie die Bedarfsermittlung ist eine Festlegung auf partizipatorische Zielvorstellungen. Dazu gehören Fragen wie: Warum will ich ein Jugendparlament gründen? Soll wirklich eine parlamentarische Form der Beteiligung gewählt werden? Was soll mit der Kinder- und Jugendinteressenvertretung erreicht werden und ist die gewählte auch die dafür passende Beteiligungsform?

#### *Beschluss*

Für eine repräsentativ-parlamentarische Form in Verwaltungsnähe ist ein gemeinsam getroffener Beschluss in der Ratsversammlung notwendig und insbesondere auch ein starkes politisches Mandat durch den/die Bürgermeister\*in und die Verwaltung.

#### *Altersstruktur*

Je jünger die Vertreter\*innen des angestrebten Beteiligungsmodells sind, desto höher wird der zeitliche Betreuungsaufwand. Bei der Wahl einer gemischten Kinder- und Jugendvertretung entwickeln sich mit zunehmender Altersdifferenz der Teilnehmenden auch die Interessenlagen auseinander. So kann es leicht zu Unter- oder Überforderung von Mitgliedern kommen. Die Integration von jungen Altersgruppen hat aber auch große Vorteile: dadurch wird ein permanenter „Nachschub“ von motivierten Mandatsträger\*innen geschaffen, die das parlamentarische Geschäft schrittweise erlernen. Sollte eine gemischte Kinder- und Jugendvertretung aufgebaut werden, kann es vorteilhaft sein, die Gesamtgruppe ab und zu nach Altersstufen in einzelne Arbeitsgruppen getrennt arbeiten zu lassen.

#### *Anbindung an die Verwaltung*

Die Ernsthaftigkeit, mit der eine parlamentarische Form aufgebaut wird, deren wirklicher Einfluss auf Entscheidungen Erwachsener und damit effektives politisches Handeln werden erst durch die Anbindung an die kommunalen Machtstrukturen möglich. Die relevanten Informationen können schneller und unkomplizierter weitergeleitet und ausgetauscht werden und es kann leichter auf Ressourcen der Verwaltung zurückgegriffen werden. Verlässliche, stabile Ansprechpartner und Themenpaten in der Verwaltung können große Vorteile bieten. Andererseits unterliegen die Personen, die das Gremium begleiten und die bei der Gemeinde bzw. Stadt angestellt sind, manchmal auch einer gewissen Abhängigkeit. Insbesondere bei Meinungsverschiedenheiten stehen sie zwischen Loyalität gegenüber ihrem Arbeitgeber und ihrer Funktion für die Interessenvertretung von Kindern und Jugendlichen.

#### *Vernetzung*

Für Kinder- und Jugendvertretungen ist es sehr wichtig, mit allen weiteren für die Kinder und Jugendlichen relevanten Einrichtungen zusammenzuarbeiten. Dies ist insbesondere für die Umsetzung größerer Projekte entscheidend. Im Vordergrund steht dabei die Zusammenarbeit mit den Schulen, da diese einen hohen Stellenwert im Leben der Adressaten einnehmen.

Des Weiteren sollten Kontakte zu Fachleuten gepflegt werden (z. B. aus den kommunalen Ämtern), die den Gremien bei Fragen mit Rat und Tat zur Seite stehen und auch in eine Sitzung eingeladen werden können.

#### *Begleitung*

Die Interessenvertretungen brauchen über die pädagogische, organisatorische und fachliche Unterstützung hinaus auch Fürsprecher\*innen, Mentor\*innen, Pat\*innen o. Ä., die das Gremium zur politischen Seite hin flankierend absichern und als Übersetzer\*innen, Vermittler\*innen, Anwalt\*innen etc. die Anliegen der Kinder kommunizieren und unterstützen, die Außenvertretung wahrnehmen sowie die Verbindung zur politischen Gemeinde pflegen.

## Varianten

Kinder- und Jugendbeirat als „Kleines Parlament“

## Sonstiges

### Quelle:

Stange, Waldemar, Stefan Petzhold und Christoph Zastrow. „Kinder- und Jugendvertretungen: Repräsentative Formen der Beteiligung – Ein fallstudienorientierter Überblick unter besonderer Berücksichtigung norddeutscher Länder“. *Strategien und Grundformen der Kinder- und Jugendbeteiligung II: Kinder- und Jugendparlamente – Offene Formen - Projektansatz. Beteiligungsbausteine – Band 4.* Hrsg. Waldemar Stange. Münster 2007. 65 ff.

Roth, Roland/Stange, Waldemar 2020: *Starke Kinder- und Jugendparlamente. Kommunale Erfahrungen und Qualitätsmerkmale.* Berlin: DKHW (Kurzfassung der Quantitativen Online-Befragung der deutschen Kinder- und Jugendparlamente plus Qualitätsmerkmale)

Roth, Roland/Stange, Waldemar 2021: *Kommunale Kinder- und Jugendparlamente. Empirie und Perspektiven einer unterschätzten Form der Beteiligung junger Menschen.* Weinheim: Beltz/Juventa (Langfassung der quantitativen Untersuchung, enthält zusätzlich auch die Ergebnisse der Interviewstudie und die explorativen Fallstudien)